

Stadtlärzte und kurfürstliche Regierungsärzte in Amberg während des 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts

Nachträge und Ergänzungen zu dem Aufsatz in den Verhandlungen des
Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Band 86 (1936) S. 377 ff.

Von Maximilian Weigel, Prien-Trautetsdorf.

Zu Dr. Martin Klostermair.

Samstag nach Simon und Juda 1535 wurde laut Amberger Ratsbuch Nr. 4,
Bl. 370 „dem Dr. Sigmund Wunderer vergönnt, seinen Pfennig allhier
zu verzeihen und die Praktik des Doktorats zu gebrauchen.“

Zu Dr. Hieronymus Herold.

Vgl. Staatsbibliothek München GbH V, 6. S. 305 und 306. *Concilia medi-
cinalia praestantissimorum medicorum*. Frankfurt 1598.

Zu Dr. Georg Severin (Seefried).

Auf Grund freundlicher Mitteilungen des Herrn Grafen Seefried auf
Schloß Stiebar bei Gresten in Niederösterreich kann folgender Lebenslauf fest-
gestellt werden:

Georg Seefried — dies der ursprüngliche, später in Sifridus, Sefridus, in
Amberg in Severinus latinisierte Name — wurde 1514 in Wemding als Sohn
des dortigen Bürgermeisters Heimbrandt S. geboren, dem Kaiser Karl V. 1546
„Wappen mit Lehenarticul von neuem verlesen und gegeben“. Er studierte
1533 in Ingolstadt, 1538 in Wittenberg, wahrscheinlich auch in Padua und
Bologna. 1543 wurde er Magister, 1553 markgräflicher Leibarzt in Ansbach,
von dort kam er nach Amberg. Im Dezember 1566 wurde er Stadtphysikus in
Nördlingen, 1571 in Rothenburg o. L., 1572 in Kitzingen, wo er März 1577
starb. Sein Grabstein enthielt ein lateinisches, sein verdienstvolles Wirken
würdigendes, in der Schrift: „Die Gelehrten Kitzingens von Andr. Batten“
mitgeteiltes Gedicht. Verheiratet war er in erster Ehe mit Barbara Schöner
aus Augsburg, in zweiter mit Anna Steinhauser aus Amberg, in dritter mit
Dorothea Münzer, ebenfalls aus Amberg. Der Geburtsort Wemding, sowie die
Anstellung in Ansbach lassen nähere Beziehungen des Dr. G. S. zu dem be-
rühmten Arzt und Botaniker Dr. Leonhard Fuchs vermuten.

Zu Dr. Erasmus Reinhold.

Ausführliche Mitteilungen über den Vater und einige weitere Nachrichten
über den Sohn sind zu finden in „Johannes Voigt, Briefwechsel der berühm-
testen Gelehrten des Zeitalters der Reformation mit Herzog Albrecht von
Preußen, Königsberg 1841.“ S. 514 ff.